

Keine schwarze, dafür hohe Kunst wurde geboten

Zum 17. Mal erfreut das Vorstadt-Variété das Publikum mit einem gelungenen Mix von Akrobaten, Künstlern ihrer Zunft, Jongleuren und Spasmachern. Auch die diesjährige Premiere war ein voller Erfolg.

(hwb) Der Saal der «Schützenstube», Schaffhausen, war bis auf den letzten Platz besetzt. Gespannt wurden die zwei Herren in Schwarz und mit Melone empfangen, als sie vor den roten Vorhang traten. Martin Huber und Werner Siegrist, die Direktoren des Variété-Teams, benutzten die Gelegenheit, die Farbe Schwarz als Thema ihrer Begrüssung und nachfolgender Parodie in Versform vorzutragen. Von der weiten Welt, über Bern bis hin zum Munotgraben blieb kein politisches Argument ausgelassen, das irgendwie mit Schwarz in Verbindung gebracht werden konnte. Viel Applaus ertönte die beiden Herren als schwarze Brüder. Die Organisatoren der Welt-Uraufführung des Musicals «Die schwarzen Brüder» am 31. März 2007 – der ehemaligen Stahlgieserei in Schaffhausen hatten das Vorstadt-Variété gebeten, auf diesen Grossanlass aufmerksam zu machen. Zwei musikalische Perlen des Musicals, «Ein Stern am Himmel» und «Du bist nicht allein», sind Bestandteil des Programms. Da die Sängerin Esther Hasler im letzten Moment ausfiel, gelang es mit Beija Schneider und Barbara Jud die Lücke abwechslungsweise zu füllen. Unsere Miteinwohnerin Barbara Jud trat an der Premiere auf und sang die beiden Lieder mit Bravour. Damit hat sie diesen ersten Bühnenauftritt glänzend bestanden.

Das Programm bietet neben den spektakulären Vorführungen für das Auge zwei besondere musikalische Leckerbissen. Abgesehen von musikalischen Rahmen des virtuosens Pianisten Urs Rudin, waren seine Klaviervariationen des «Vreneli ab em Guggisberg» ein Hochgenuss. Das Gleiche lässt sich für die Soli von Michael Binder an der Klarinette sagen. Allein diese Vorträge lohnten den Besuch im «Schützenstübli».

Was Carine als begnadete Akrobatin und Clown zwei grossen Ochsnerkübeln zeigte, war unbeschreiblich komisch und gleichzeitig hohe Schule von körperlicher Gewandtheit.

Szenenwechsel: Blaupause war angesagt. Kleine Glühwürmchen schimmerten im Dunkeln. Es waren blaue Punkte, die im Raume schwebten und vom Zauberer Frack eingefangen wurden. Kornblumenblau leuchtete es von allen Seiten des Künstlers, und das Publikum kam aus dem Staunen nicht heraus. Beim zweiten Auftritt gelang dem Illusionisten das Kunststück der schwebenden Jungfrau im dämmerigen Lichte der Bühne. Unglaublich, wie die Dame schwerelos über der Bühne schwebte.

Bei Comedia ZAP fehlte es nicht an Geräuschen und an Komik. Mit zwei Gummireifen, Klebe-

band und einer Partnerin war der «Töff» perfekt. Der Partner als Fahrer tankte erst, als er vergebens versucht hatte, den Motor zu starten. Doch dann gings los, und das Publikum hatte seinen Spass an den Künstlern der zwei.

Der nächste Auftritt spielte sich in der Küche beim Frühstück der Dame des Hauses und nach ihrem Weggang im Kühlschrank ab. Was sich zwei umfunktionierte Hände als «Edgar und Juliette» zu sagen haben und was daraus resultiert, ist der Clou der Kühlschrankszene. Die «Mammutjäger» nahmen die nackten Affen auf den Arm und hatten mit ihrem Lehrgang, wie man von der Stein- bis zur Neuzeit Fische fängt, die Lacher auf ihrer Seite.

Nicky Viva zauberte als Balancekünstler eine ganz andere Stimmung in den Saal. Die Faszination des Variétés liegt in der Verschiedenheit des Gebotenen. Sei es mit Coca-Cola-Flaschen, Golfschlägern oder Samuraischwerten, die Spannung, die der Meister des Gleichgewichts erzeugte, war fast greifbar. Wer die Welt für zwei Stunden vergessen will, benutze die Gelegenheit, die das Vorstadt-Variété bietet.

Aus unserem Kanton

Zentralisierung des Steuerwesens: Volk hat das letzte Wort

Das Steuerwesen im Kanton Schaffhausen soll zentralisiert werden. Dieser Meinung ist der Kantonsrat und hat am Montagmorgen mit 46 Ja zu 23 Nein dies auch so beschlossen. Allerdings hat das Schaffhauser Volk das letzte Wort. Der Kantonsrat hat auf Antrag beschlossen, die Revision des Dekretes über die Organisation des Steuerwesens dem Volk vorzulegen. Dem Entscheid war eine lange Diskussion vorangegangen, ob über ein Dekret aus juristischen Gründen überhaupt eine Volksabstimmung durchgeführt werden könne. Mit der Zentralisierung des Steuerwesens beim Kanton sollen 1,2 Mio. Franken eingespart werden. Die zentrale Steuerverwaltung soll im ehemaligen Schwesternhaus beim Kantonsspital, im Waldhaus, untergebracht werden.

Neugestaltung des Finanzausgleichs

Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat Bericht und Antrag zur Revision des Finanzausgleichsgesetzes. Mit der Vorlage soll der direkte Finanzausgleich, welcher die unterschiedliche Steuerkraft und ungleich verteilte Lasten teilweise ausgleicht, über das Jahr 2007 hinaus weitergeführt werden. Schwerpunkt ist der Ausbau des Lastenausgleichs, mit dem neben der Bildung auch die Sozialhilfe und die Beiträge an die Polizei sowie die Zentrumslast und die Last der Weite solidarisch finanziert werden sollen. Insgesamt wird der Finanzausgleich um rund eine Mio. Franken verstärkt. Für die Stadt Schaffhausen wird der Beitrag an die Schaffhauser Polizei um 1,5 Mio. Franken pro Jahr reduziert.